



## Diese fünf Fehler kosten Familien ein kleines Vermögen

Haushalte, welche die folgenden fünf Fehler vermeiden, weisen bereits nach wenigen Jahren höhere Ersparnisse aus. Dieser Artikel zeigt anhand konkreter Tipps auf, wie die teuersten Stolperfallen umgangen werden können und wie dabei gleich noch die Familienabsicherung verbessert wird.

### 1. Fehler: Die unverhältnismässige Reduktion der Pensionskasse nicht ausgleichen

Um die Kinderbetreuung und das Managen des Haushalts sicherzustellen, reduzieren meist ein Elternteil oder beide das Arbeitspensum. Die Konsequenzen des tieferen Lohnes werden unterschätzt, denn die meisten Pensionskassen ziehen unabhängig vom Arbeitspensum einen Koordinationsabzug von aktuell CHF 25 095 vom Einkommen ab. Das führt zu einer stark überproportionalen Reduktion der Leistungen. Gemäss einer aktuellen Studie des Bundesamts für Sozialversicherungen sind die Renten von Frauen in der beruflichen Vorsorge deshalb fast 60 Prozent tiefer als diejenigen der Männer, was zu einem bedeutenden Teil durch das klassische Rollenmodell im Familienleben verursacht wird. Demzufolge sollten die fehlenden Altersgutschriften der Pensionskasse selbst gewinnbringend und steueroptimiert angespart werden.

Wird das Arbeitspensum reduziert, sinkt zudem auch die Absicherung bei Invalidität und im Todesfall. Wird dann die Mutter oder der Vater, welche sich um die Kinderbetreuung kümmert, und zu Hause oftmals mehr als ein 100-Prozent-Pensum erfüllt, invalid oder verstirbt, so führt dies im Ernstfall zu schwerwiegenden Problemen. Da eine externe Kinderbetreuung und eine Haushaltshilfe ja bekanntlich weder kostenlos noch günstig sind, steigen die Ausgaben deutlich. In der Praxis bedeutet dies, dass das Familienbudget nicht mehr aufgeht. Bei Eigenheimbesitzer:innen kann dies unter Umständen sogar zum Verlust der Immobilie führen.

**Tipp: Durch Teilzeitarbeit entstandene Pensionskassenlücken frühzeitig abdecken.**



### 2. Fehler: Den Zinseszineffekt unterschätzen

Der Zinseszineffekt ist ein stark unterschätztes Phänomen. Geht es ums Sparen und den Vermögensaufbau, so ist die Zeitdauer entscheidend. Viele Familien müssen oder wollen aufgrund der zusätzlichen Ausgaben weniger Geld zur Seite legen. Oftmals wird erst wieder mehr Geld gespart, sobald die Kinder aus dem Hause sind. Leider kann die verpasste Zeit nicht nachgeholt werden. Wichtiger als die Höhe des monatlichen Sparbetrags ist die Dauer des Sparens. Bei einer durchschnittlichen Anlagerendite von 7 Prozent verdoppelt sich der monatlich nötige Sparbetrag, um das gewünschte Endziel zu erreichen, alle zehn Jahre.

Vernachlässigt eine junge Familie also den Zinseszineffekt und verschiebt das Sparen auf den Zeitpunkt, in dem die Kinder erwachsen sind, so muss diese den vierfachen monatlichen Betrag aufwenden als eine junge Familie, die jeden Monat etwas zur Seite legt.

**Tipp: Frühzeitig kleine Beträge investieren lohnt sich**

#### Zinseszineffekt

Spardauer in Jahren	Monatliche Sparrate	Total eingezahlt	Angespartes Vermögen
10	1'723	206'760	300'000
20	573	137'520	300'000
30	244	87'840	300'000
40	114	54'720	300'000

Berechnete Rendite: 7% (30 Jahre Durchschnittsrendite SPI = 8.4%)

### 3. Fehler: In der Krankenkasse die Kinderinvalidität versichern – dem Kind fehlt eine Million Franken Kapital

Fast alle Kinder haben Invaliditätskapitalien in der Zusatzversicherung der Krankenkasse versichert. Dadurch soll der Familie oder dem Kind Geld zur Verfügung stehen, falls ein Schicksalsschlag eintritt. Leider sind diese Deckungen eher teuer und zudem auch nicht ausreichend. In der Praxis versichern viele Familien für ihre Kinder über die Krankenkasse ein einmaliges Invaliditätskapital von durchschnittlich CHF 200'000. Betrachtet man die Absicherung eines Kindes über unser Sozialversicherungssystem so wird schnell klar, dass die Lücke immens ist. Wird ein Kind invalid, so fliesst bis zum Pensionsalter eine Rente aus der ersten Säule in der Höhe von aktuell nur CHF 1593 pro Monat. Dies reicht bei Weitem nicht um den Lebensunterhalt langfristig zu finanzieren. Geht man von einem minimalen Bedarf von CHF 3600 im Monat aus, beträgt die Einkommenslücke bis zur Pension des Kindes über eine Million Franken. Die einmaligen Kapitalzahlungen der Krankenkasse sind nur einen Tropfen auf den heissen Stein. Den meisten Familien ist nicht bewusst, dass dieses Risiko bei einigen Versicherungen deutlich preiswerter abgedeckt werden kann als bei der Krankenkasse, beim günstigsten Anbieter sogar für nur 12 Franken im Monat. Kombiniert mit einem Kindersparplan können zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Das Kind ist im Notfall gut abgesichert und durch den Zinseszineffekt wird deutlich mehr Vermögen aufgebaut als mit herkömmlichen Kindersparkonten.

**Tipp: Für die Kinderabsicherung anstelle einer Krankenkasse eine günstigere Privatversicherung mit höherer Leistung abschliessen**

### 4. Fehler: Versicherungen vergleichen, statt Deckungen zu hinterfragen

Viele Familien vergleichen Versicherungs- und Krankenkassenprämien regelmässig, sei dies über

eine:n Berater:in oder über gängige Internetplattformen. Das macht Sinn und führt zu gewissen Kosteneinsparungen. Viel wichtiger ist es jedoch, die aktuellen Deckungen konsequent zu hinterfragen. Oftmals bestehen Doppelversicherungen und unnötige Deckungen, welche nur Kleinrisiken abdecken, die auch selbst getragen werden könnten. Andererseits bestehen zum Teil empfindliche Lücken in wichtigeren Bereichen. Eine Risikoanalyse kann sich lohnen, um herauszufinden, welche Absicherungen für die Familie wirklich notwendig sind. Als erstes sollten unnötige Deckungen konsequent gestrichen werden. Danach lohnt sich der unabhängige Vergleich, um die wirklich notwendigen Risikobereiche preiswert abzudecken.

**Tipp: Zuerst alle Deckungen analysieren, danach vergleichen.**

### 5. Fehler: Freizügigkeitsgelder brach liegen lassen

Gibt ein Elternteil seinen Job auf oder ist aufgrund einer Reduktion des Arbeitspensums nicht mehr der Pensionskasse angeschlossen, wird das Altersguthaben auf ein Freizügigkeitskonto übertragen. Genau zu diesem Zeitpunkt verschenken viele Familien wertvolles Vorsorgevermögen. Die Verzinsung eines herkömmlichen Freizügigkeitskonto liegt nämlich aktuell im Schnitt bei rund 0.025 Prozent. Auf ein Guthaben von beispielsweise CHF 30'000 ergibt dies über zehn Jahre lediglich 75 Franken Zinsen. Fast alle Banken, Vermögensverwalter und Versicherungen bieten hier spannendere Lösungen an. Durch den bereits erwähnten Zinseszineffekt können mit der passenden Anlagestrategie schnell mehrere zehntausend Franken zusätzliches Kapital generiert werden.

**Tipp: Freizügigkeitsgelder besser anlegen – Anbieter vergleichen**



### In 5 Minuten ein Haushaltsbudget erstellt

Das Familienbudget kann helfen, unnötige Kosten zu eliminieren und als Paar die Übersicht über sämtliche Ausgaben zu behalten. In folgender Vorlage sind, abgestimmt auf das Haushaltseinkommen, für jeden Budgetposten bereits Schweizer Durchschnittswerte abgefüllt.

Rasch und einfach ein Haushaltsbudget erstellen: [fina.ch/budget](https://fina.ch/budget)

### Renato Ramseier



#### Zum Autor

Renato Ramseier ist Finanzplaner mit eidg. Fachausweis und hat an der ZHAW den Lehrgang MAS Financial Consulting absolviert. Als Senior Consultant und Partner bei FINA Finanzplanung AG trifft er täglich auf die verschiedensten Kundensituationen und hilft, Fehler zu vermeiden.



## Gutschein Finanzplanung für Familien

Wir schenken Ihnen unsere Expertise und 90 Minuten unserer Zeit!

Bringen Sie Ihre Unterlagen mit, wir beurteilen diese aus unabhängiger Sicht und beantworten Ihre Fragen zu folgenden Themen:

- Familienabsicherung und Vorsorge
- Steueroptimierung
- Wohneigentum und Hypotheken
- Investments und Kindersparplan
- Versicherungen und Krankenkasse
- Familienbudgetplanung

Vereinbaren Sie noch heute einen unverbindlichen Beratungstermin.  
T 043 211 61 61  
Weitere Infos: [fina.ch/familien](https://fina.ch/familien)



FINA  
Finanzplanung